



## „Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe – wie geht das?“

### Thema für SoSe 2015 Master-Wahlpflichtmodul der Gruppe W-MA II Zivilgesellschaft – Bildung – Wirtschaftswissenschaft

#### Modulbeschreibung Prof. Dr. Hans Klaus

**Anmeldung erforderlich per E-Mail bis zum 2. April 2015!**

<b>Modul-Nr./ Code</b>	W-MA-II
<b>Dauer des Moduls</b>	Ein Semester
<b>Art des Moduls</b> (Pflicht, Wahl etc.)	Wahlpflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebots des Moduls</b>	Das Master-Wahlpflichtmodul der Gruppe W-MA II „Zivilgesellschaft – Bildung – Wirtschaftswissenschaft“ wird jedes Sommersemester angeboten, und zwar mit einem je spezifischen Thema. Im Sommersemester 2015 lautet das Thema: Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe – wie geht das?
<b>Begrenzung der Teilnahme</b>	12 TN
<b>Zugangsvoraussetzungen</b> (vorausgesetzte Inhalte / Module)	Empfohlen: Management Ethics. Bei mehr als 12 Interessierten entscheidet die Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung per E-Mail.
<b>Zuordnung zu Studiengängen</b>	Master I (BWL konsekutiv) und Master TBWL
<b>Sonstige Verwendbarkeit des Moduls</b>	Bei Nichtbelegung der 12 Plätze durch Studierende des FBW werden freie Plätze Studierenden anderer FBe angeboten.
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Hans Klaus
<b>DozentInnen</b>	Prof. Dr. Hans Klaus
<b>Womit befassen wir uns?</b>  (Gegenstand des Moduls)	<p>Der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung zur Inklusion definiert: "Inklusion heißt Gemeinsamkeit von Anfang an."</p> <p>Artikel 9 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verpflichtet alle Vertragsstaaten, geeignete Maßnahmen zu treffen, um Hindernisse und Zugangsbarrieren zu beseitigen. Die Bundesrepublik Deutschland zählt zu den Unterzeichnern der Konvention.</p> <p>Welche Barrieren müssen wir alle überwinden, um zu einer Gesellschaft zusammen zu wachsen, die das Prädikat „inklusiv“ zu tragen verdient? Dies ist vor allem deshalb eine herausfordernde Frage, weil wir eine Gemeinschaft von schier unglaublich unterschiedlichen Individuen sind und jedes Individuum in der Gemeinschaft alle Chancen haben soll, seinen je eigenen Lebensentwurf zu verfertigen und dann auch umzusetzen.</p> <p>Angesichts der Unterschiedlichkeit von Menschen und der laufenden, raschen Veränderungen unserer Welt dürfen wir Inklusion bzw. inklusive Gesellschaft nicht als einen Zustand denken. Wir müssen vielmehr Inklusion als eine Leitidee begreifen, die sich bei jeder unserer Handlungen immer wieder neu konstituieren muss.</p>

	<p>Wir befassen uns also mit der Herausforderung, gesellschaftliche Strukturen und Prozesse so zu gestalten, dass ein Mensch, egal wer, was und wie er ist, so „drin“ in der Gesellschaft sein kann, wie er es möchte. Dies bedeutet Personenorientierung: jeder Mensch kann so handeln, wie er es möchte, und er wird so behandelt, wie er es möchte. Dies verlangt den jeweils anderen Empathie ab („put yourself in other's shoes!“).</p> <p>Deswegen werden wir uns vor allem auch damit befassen müssen, dass neben den Strukturen und Prozessen „wir“ mit unseren Gefühlen, Einstellungen und Haltungen diejenigen sind, die die Inklusion aller Menschen zuvorderst (un-) möglich macht. Wir werden also auch und vor allem über uns selbst nachdenken, mit uns umgehen und uns nach der Leitidee Inklusion selbst steuern können müssen.</p> <p>Inklusion bildet also eine Herausforderung höchster Komplexität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sachlich-inhaltlich, weil die verschiedensten gesellschaftlichen Teilsysteme und wissenschaftlichen Disziplinen gefordert sind,</li> <li>- zeitlich, weil Menschen immer wieder etwas anderes wollen, weil sich die Lebenswelt in ihren Bedingungen ändert, und weil vor allen Dingen heutige Festlegung in für die Zukunft neben den gewollten Wirkungen auch unerwünschte Nebenwirkungen bringen.</li> <li>- sozial, wir, um Inklusion wirklich zu leben, immer wieder mit anderen Menschen, inkludierten und explodierten, in Austausch gehen müssen, an unsere und deren persönliche Grenzen stoßen werden, mit immer wieder neuen Konflikten umgehen müssen.</li> </ul> <p>Diese Zusammenhänge zu verstehen, über diese professionell zu kommunizieren und triftige Handlungsvorschläge zur Ermöglichung von Inklusion aller Menschen in der Gesellschaft zu unterbreiten, das erfordert „Kompetenzen“ auf Masterniveau. Es geht um Fähigkeiten und Bereitschaft zum selbstgesteuerten, kreativen Handeln in (zukunfts-) offenen Situationen, in hochkomplexen und veränderlichen Zusammenhängen bzw. Systemen unter unvollständiger Information. Umfang und Bandbreite dieser Kompetenzen werden deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, was „Handeln“ in inklusiver Absicht heißt, mit wem oder was und wem gegenüber wir zu diesem Zweck im beruflichen und privaten Alltag handeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sich selbst gegenüber (Persönlichkeitskompetenz/Selbstständigkeit)</li> <li>- Anderen Personen gegenüber (Sozialkompetenz)</li> <li>- Gegenständen, Sachverhalten und Prozessen gegenüber (Wissen, Fertigkeiten).</li> </ul>
<p><b>Was können Sie, wenn Sie dieses Modul erfolgreich absolvieren?</b></p> <p>(Angestrebte <b>Lern-ergebnisse</b>)</p>	<p>Sie können, indem Sie normative Prinzipien, Theorien und Konzepte zur Leitidee Inklusion beherrschen und reflektiert anwenden,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eigenständig Entscheidungen bei offenen Aufgabenstellungen treffen,</li> <li>- sich in solchen Situationen selbst steuern und ins Handeln kommen,</li> <li>- mit anderen Menschen effektiv, effizient und human umzugehen und zusammenarbeiten,</li> <li>- sich in Gesprächen, Diskussionen und Präsentationen mit Experten und Laien zum Thema Inklusion austauschen,</li> <li>- zu den Wechselwirkungen von Zivilgesellschaft, Bildung und Wirtschaftswissenschaft wissenschaftlich begründet Stellung nehmen,</li> <li>- Arbeits- und Lerntechniken, insbesondere zur (Selbst-) Reflexion, und Regeln wissenschaftlichen Arbeitens anwenden.</li> </ul> <p>Im Einzelnen:</p> <p><b>Fachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie kennen die Geschichte und den aktuellen Stand der Diskussion zur Leitidee Inklusion und besitzen ein vertieftes Verständnis der wissenschaftstheoretischen Hintergründe und Unterschiede.</li> <li>- Sie sind in der Lage, Inklusion von Integration und Fürsorge abzugrenzen und Beziehungen zwischen diesen Konzepten zu reflektieren.</li> <li>- Sie sind in der Lage, aus wirtschaftswissenschaftlicher, insbesondere betriebswirtschaftlicher Sicht Inklusion Ansätze in der Arbeitswelt zu beurteilen und ihr Urteil unter Einbezug anderer relevanter Disziplinen zu reflektieren.</li> </ul>

	<p><b>Fertigkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie können eigene Fragestellungen zur Inklusion in allen Bereichen der Lebenswelt wissenschaftlich gestützt entwickeln und unter Verwendung relevanter Theorieansätze (Systemtheorie, Konstruktivismus, Handlungstheorie, praktische Philosophie und Wissenschaftstheorie usw.) bearbeiten.</li> <li>- Sie können Lösungsvorschläge zu Strukturen und Prozessen sowie zu Einzelfallentscheidungen der Inklusion arbeiten.</li> </ul> <p><b>Sozialkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie sind in der Lage, offen auf andere Menschen zuzugehen und mit diesen zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Arbeiten im Seminar zu erledigen.</li> <li>- Sie können im Wechsel verschiedene Rollen im Team übernehmen, vor allem das Team verantwortungsvoll leiten.</li> <li>- Sie können in Vorträgen, Referaten und mediengestützten Präsentationen Ihre Arbeitsergebnisse Fachleuten und Laien vorstellen und verteidigen.</li> </ul> <p><b>Selbstständigkeit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie können selbstständig offene Aufgabenstellungen bearbeiten.</li> <li>- Sie können und wollen eigenständig neues Wissen zum Handlungsfeld Inklusion suchen und sich dieses gemäß der Kompetenzstufung „Reproduktion – Reorganisation – Transfer – Problemlösefähigkeit – Kritik“ aneignen.</li> <li>- Sie wenden die Attitüde wissenschaftlicher Erschließung und Kritik des Themenfeldes Inklusion an.</li> <li>- Sie können Ihren Lernprozess reflektieren, die Reflexionsergebnisse wissenschaftlich gestützt verarbeiten und schriftlich niederlegen sowie daraus Schlussfolgerungen für Ihre Handlungsweisen ziehen.</li> </ul> <p>Neben diesen beruflich wichtigen Kompetenzen können Sie im Sinne des <b>Bildungsauftrages</b> unseres Studiums etwas „für sich tun“ und sich weiter zu eigenständigen, autonomen, kritisch denkenden und reflektierenden, selbstbewusst und umsichtig handelnden Persönlichkeiten bilden.</p>
<p><b>Welche Themen bearbeiten wir?</b></p> <p>(Lerninhalte)</p>	<p>Das Modul behandelt Herausforderungen und theoriegestützte Lösungsansätze zur Ermöglichung der Inklusion aller Menschen in unterschiedlichen Funktionssystemen der Gesellschaft.</p> <p>Das Modul versteht sich als ein <b>Forum forschenden Lernens aller (!) Teilnehmerinnen und Teilnehmer</b>. Wir haben es, abgesehen von den in der UN-Behindertenrechtskonvention ausformulierten Grundsätzen zur Inklusionsleitidee nicht mit wohl definierten Begriffen und Fragen zu tun. Wir müssen uns zur Klärung der offenen Frage, wie Inklusion aller Menschen in der Gesellschaft gelingen kann, unserer begrifflichen, methodologischen und normativen Präsuppositionen erst einmal selbst vergewissern, dann geeignet erscheinende theoretische Ansätze verschiedener Disziplinen und Konzeptvorschläge suchen und (begründend) herausgreifen und diese diskutieren. In diesem Sinne werden wir folgende Themen behandeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zivilgesellschaft und zivilgesellschaftliches Engagement</li> <li>- Bildung und Beiträge der Bildung zur Ermöglichung von zivilgesellschaftlichen Engagement</li> <li>- Bedeutung von Bildungselementen in unserem Fach Studium</li> <li>- Grundlegende wissenschaftliche und wissenschaftstheoretische Ansätze (Systemtheorie, Konstruktivismus, Handlungstheorie, praktische Philosophie, Wissenschaftstheorie usw.)</li> <li>- Wirtschaftswissenschaftliche Analysen und präskriptive Aussagen zum Thema Inklusion</li> </ul>
<p><b>Warum ist das Modul wichtig?</b></p> <p>(Stellenwert des Moduls im Studium und im Leben)</p>	<p>„Der Mensch wird am Du zum ich.“</p> <p>Dieser Satz des Philosophen Martin Buber weist darauf hin, dass jeder Mensch für seine Persönlichkeitsentwicklung auf andere und den Austausch mit diesen anderen angewiesen ist. Dabei darf jeder den je anderen nicht (bloß) als Mittel für seine Entwicklung einsetzen, d.h. instrumentalisieren; es geht vielmehr um das Annehmen des je anderen in Respekt vor seinem So-Sein (Hans Jonas). Den anderen anzunehmen kann erhebliche Anforderungen an einen Menschen stellen, sich entspre-</p>

	<p>chend zu verhalten, ohne sich dabei selbst „aufzugeben“.</p> <p>Die Herausforderung, einen Menschen anzunehmen als das, was und wie er ist bzw. auch sein will (!), stellt sich gerade bei der Leitidee der Inklusion der Individuen in der Gesellschaft. Wir stoßen alltäglich an solche Fragen, im Straßenverkehr, im Bus, beim Einkaufen, beim Umgang mit „dem Fremden“, „dem Anderen“. Wir stoßen auch in der Gestaltung von Gesellschaft an diese Herausforderung, ebenso bei der Wahrnehmung unserer Aufgaben und Rollen in Organisationen, wie z. B. in Unternehmen als zweckgerichteten und mit dem Medium Geld gesteuerten Organisationen. Hier wie dort bedarf es des Vermögens, ästhetisch zu urteilen, sachbezogen vernünftig zu urteilen und ethisch zu urteilen.</p>								
<p><b>Wie ist der Ablauf des Moduls?</b></p> <p>(Organisation des Moduls)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dieses Modul ist ein <b>Seminar</b>: jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer trägt durch Fragen, Anmerkungen, Hausaufgaben, Referate, Präsentationen bei zum Gelingen des Seminars.</li> <li>- Gemeinsame Einstimmung</li> <li>- Rekapitulation des Wissens um Herausforderungen, Theorien und Konzepte zur Inklusion als Leitidee der Gesellschaft (vergleiche Inhalte des Moduls)</li> <li>- Erste Reflexionen, individuell und in Gruppen</li> <li>- Feedback und Reflexion</li> <li>- Zusammenfassung des Erarbeiteten, Feedback und Reflexion</li> </ul>								
<p><b>Wie prüfen Sie Ihre Fortschritte beim Kompetenzerwerb?</b></p> <p>(Eigene Lernkontrolle)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion in der Kleingruppe</li> <li>- Einbringung offener Fragen in Diskussionen und kollegiale Fallberatung</li> <li>- Aufnahme meiner Informationen und Ratschläge und der Erkenntnisse aus der kollegialen Fallberatung in die eigene Arbeit</li> <li>- Wichtig: Wir verstehen unsere Arbeit als einen iterativen Prozess!</li> </ul>								
<p><b>Worin besteht die Prüfungsleistung?</b></p> <p>(Leistungserbringung für Benotung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hausarbeit, je nach Teilnehmerzahl individuell oder als Gruppenarbeit anzufertigen, unter Verwertung einschlägiger Theorien und Konzepte und unter Anwendung der Regeln zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten), abzugeben zum Zeitpunkt der ...</li> <li>- Ergebnispräsentation in Form von Postern in einem hochschulöffentlichen „Gallery Walk“</li> <li>- Bei beiden Teilleistungen (2/3:1/3) wird festgestellt, <b>ob und wie weit Sie die oben genannten Lernergebnisse erreicht haben.</b></li> <li>- Modulnote wird spätestens 4 Wochen nach Abgabe/Ergebnispräsentation über das Prüfungsamt bekannt gegeben.</li> </ul> <p><b>Voraussetzungen für Ablegung der Prüfung: Anmeldung</b> beim PA über „QIS“ innerhalb der vom PA noch bekanntzugebenden Frist und ggf. Einverständniserklärung mit gemeinsamer Gruppennote.</p> <p>Die <b>Anmeldung</b> gilt als an dem Tag <b>wirksam</b> vollzogen, an dem die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer das Thema für eine Hausarbeit erhält bzw. das Gruppenthema bzw. die Gruppenthemen vergeben werden. Ein Rücktritt von der Prüfung ist ab diesem Termin nicht mehr ohne Konsequenzen möglich.</p>								
<p><b>Wie viele Credit-Punkte (CP) gibt es?</b> (ECTS-Punkte)</p>	<p>5 CP, entsprechend 150 Zeitstunden (bei 30 Zeitstunden studentischen Arbeitsaufwands je CP)</p>								
<p><b>Wieviel Zeit muss ich für das Modul wie verteilt aufbringen?</b></p> <p>(Aufteilung Workload)</p>	<p>Die 150 Zeitstunden teilen sich wie folgt auf:</p> <table> <tr> <td>Präsenzzeit:</td> <td>25</td> </tr> <tr> <td>Vor- und Nachbereitung:</td> <td>40</td> </tr> <tr> <td>Erstellung von Hausarbeit und Poster:</td> <td>80</td> </tr> <tr> <td>Gallery Walk:</td> <td>5</td> </tr> </table>	Präsenzzeit:	25	Vor- und Nachbereitung:	40	Erstellung von Hausarbeit und Poster:	80	Gallery Walk:	5
Präsenzzeit:	25								
Vor- und Nachbereitung:	40								
Erstellung von Hausarbeit und Poster:	80								
Gallery Walk:	5								
<p><b>Welches Gewicht besitzt Leistung für Gesamtnote?</b></p>	<p>5/120</p>								

<b>Zeitlicher Umfang</b> (SWS)	2 SWS
<b>Mit wem habe ich es zu tun, wo finde ich diese Personen, wie erreiche ich diese?</b>  (Lehrende)	Prof. Dr. Hans Klaus, Raum 3.31 im WiSo-Hochhaus, Sprechstunde gemäß Information auf Homepage; E-Mail: <a href="mailto:hans.klaus@fh-kiel.de">hans.klaus@fh-kiel.de</a>
<b>Was ist zu lesen bzw. durchzuarbeiten?</b>  (Lehr-/Lernmaterial)	<ol style="list-style-type: none"> <li><b>Pflichtlektüre, zu Beginn der Veranstaltung durchzuarbeiten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Cloerkes, G., Soziologie der Behinderten. Eine Einführung, 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Heidelberg 2007.</li> <li>- Elias, N., Die Gesellschaft der Individuen, Berlin 2003.</li> <li>- Jonas, H., Das Prinzip Verantwortung. Berlin 1984.</li> <li>- Nida-Rümelin, J. (Hrsg.), Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung. Stuttgart 2005.</li> <li>- Seifert, M., Lebensqualität von Menschen mitschweren Behinderungen. Forschungsmethodischer Zugang und Forschungsergebnisse. In: Zeitschrift für Inklusion, Nr. 2/2006.</li> <li>- Steinmann, H., Schreyögg, G., Koch, J., Management. Grundlagen der Unternehmensführung. Konzepte – Funktionen – Fallstudien, 7. Aufl., Wiesbaden 2013.</li> <li>- Willke, H., Systemtheorie I, II, III, jeweils aktuelle Auflage, Stuttgart 2000 ff.</li> </ul> </li> <li>Präsentationen, (Foto-) Protokolle, Referate, Workshop-Ergebnisse usw.</li> <li>Weitere Hinweise erfolgen im Laufe der Veranstaltung.</li> </ol>
<b>Wie arbeiten wir?</b>  (Veranstaltungstyp; Lern-/ Lehrmethoden)	Seminar mit wöchentlichen Arbeitsbeiträgen der Studierenden, Kurzreferaten, Präsentationen, Workshop-Arbeit. Intensive Vor- und Nacharbeit, Selbststudium, Reflexionsarbeit in der Präsenz und außerhalb
Internationalität	Wesentliche Diskussionsbeiträge stammen aus dem angelsächsischen Bereich. Diese Ansätze werden vorgestellt, diskutiert und sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Literaturstudium eigenständig aufzubereiten.
Interkulturalität	TeilnehmerInnen entstammen zu ca. 15 % anderen Kulturen als der deutschen. Für Gruppenarbeiten werden Angehörige verschiedener Kulturen „gemischt“.
Modulsprache	deutsch
Einbezug von Wirtschaftspartnern	Wenn möglich, werden Vertreter aus Unternehmen, Verbänden, Politik und Verwaltung zu Kurzvorträgen und Diskussionen eingeladen.
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es besteht <b>Teilnahmepflicht</b>! Sonst können die Lernergebnisse (insbesondere zu den Kompetenzkomponenten Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) aufgrund der stetigen Anwendung von Diskussion, Feedback und kollegialer Beratung nicht erreicht werden.</li> <li>- Nota bene: <b>Sie</b> bringen sich in Ihrer Anwesenheit als <b>Lernressourcen</b> für die <b>anderen</b> TeilnehmerInnen ein, und Sie profitieren davon, dass andere sich <b>Ihnen</b> als Lernressourcen in der Präsenz zur Verfügung stellen.</li> </ul>